

Kulturen ländlicher Nachbarschaft
Transfertagung der Projekte REGIOPART und LETHE
Hochschule Neubrandenburg 23. bis 25. Juni 2016

Chancen und Probleme des "Dritten Sozialraums" in ruralen Milieus

Aspekte des Alterns im Alpenraum

FH-PROF. DR. KAI BRAUER

HEAD OF DEPARTMENT INTERGENERATIONAL
SOLIDARITY, ACTIVITY AND CIVIL SOCIETY (ISAC)

IARA- DAS ALTERNSFORSCHUNGSZENTRUM DER FACHHOCHSCHULE KÄRNTEN

PROFESSUR FÜR ALTER/ALTERN, STB. GESUNDHEITS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN FH KÄRNTEN

K.BRAUER@FH-KAERNTEN.AT

Chancen und Probleme des "Dritten Sozialraums" in ruralen Milieus

1. Wo sind die Probleme? / allgemein + speziell „Alpenraum“ (Österreich)
2. Welche Probleme werden gesehen? / Deutungsmächte
3. Wer ist gefordert? / Verweisungsstrukturen
4. Was kann der „Dritte Sozialraum“? / Beispiele
5. Prinzipien des Dritten Sozialraums / Mindeststandards

1. Wo sind die Probleme in ruralen Milieus der Alpen?

Beispiel Kärnten, *was hat sich geändert?*

- hochverschuldetes Land wegen Bankenpleite
 - Winter: Schneearmut / Sommer: wachsende Regenfluten + Hagelschäden
 - stagnierender / rückläufiger Tourismus
 - zum Teil rudimentärer Ausbau sozialer Dienste, Privatisierung
 - Zu wenig Einwanderung / geringe Anziehungskraft (Pilotstudie Gruber 2014)
 - Abwanderung (soll) -2 bis -5 % bis 2050 ergeben,
Altenquote soll sich verdoppeln
- + Gute Infrastruktur,
 - + attraktive touristische Ziele,
 - + Adrianähe
 - + hoher Lebensstandard,
 - + ALO deutlich unter 10%
 - + viel geringere Armutsquote
 - + exklusive Regionalversorgung,
 - + starke Nachbarschaften,
 - + slowenische Minderheit,
 - + hohe Heimatbindung,
 - + hohe Sicherheit, ger. Kriminalität
 - + Technologiezentren (Siemens, Infineon),
 - + Uni Klagenfurt, FH, PH, ...
 - + Flughafen,
 - + etc. etc.

2. Welche Probleme werden gesehen? / Deutungsmächte

„Abwanderung stoppen! Kärnten ist das einzige Bundesland Österreichs, das Einwohner verliert.“

Dieser Trend hält bereits seit 2009 ohne Unterbrechung an. Schon jetzt leben in Wien mehr Kärntner als in Villach. Entsprechend warnend sind die Prognosen:

Wenn sich nichts ändert, verliert Kärnten bis 2050 etwa 2% der Bevölkerung – das ist mehr, als Völkermarkt Einwohner hat.

Hauptsächlich junge, gut ausgebildete Menschen verlassen ihre Heimatregion, weil sie hier keinen adäquaten Arbeitsplatz finden. Das hat massive Folgen, gerade für den ländlichen Raum:

Eine Überalterung der Gesellschaft, damit steigende Ausgaben, denen allerdings sinkende Einnahmen (weniger Steuereinnahmen, weniger Beiträge für die Pensionskassen) gegenüber stehen. Der Wirtschaft fehlen gut ausgebildete Arbeitskräfte und ganze Randregionen **veröden....** Dafür stehen wir ..“

2. Welche Probleme werden gesehen? / Deutungsmächte

„Abwanderung stoppen! Kärnten ist das einzige Bundesland Österreichs, das Einwohner verliert.
Dieser Trend hält bereits seit 2009 ohne Unterbrechung an. Schon jetzt leben in Wien mehr Kärntner als in Villach. Entsprechend warnend sind die Prognosen: Wenn sich nichts ändert, verliert Kärnten bis 2050 etwa 2% der Bevölkerung – das ist mehr, als Völkermarkt Einwohner hat.

Hauptsächlich junge, gut ausgebildete Menschen verlassen ihre Heimatregion, weil sie hier keinen adäquaten Arbeitsplatz finden. Das hat massive Folgen, gerade für den ländlichen Raum:

*Eine **Überalterung** der Gesellschaft, damit steigende Ausgaben, denen allerdings sinkende Einnahmen (weniger Steuereinnahmen, weniger Beiträge für die Pensionskassen) gegenüber stehen. Der Wirtschaft fehlen gut ausgebildete Arbeitskräfte und ganze Randregionen veröden.... Dafür stehen wir ..“ **(Kampf gegen das Schrumpfen der Dörfer)***

(ÖVP Bürgermeister)

2. „Weil Kärnten mit starkem Bevölkerungsminus kämpft und überaltert, kann nur Zuwanderung Kärnten Zukunft geben...“

„Von den knapp 3000 Maturanten p.a. verlassen laut einer Berechnung der FH Kärnten mindestens 1500 ihr Heimatland. Die Realität zeigt: Kaum einer kehrt zurück.“

„Zwei Pensionszahler. Drastisch zeigt sich die demografische Entwicklung Kärntens daran: Derzeit steht ein Pensionsbezieher zwei Beitragszahlern gegenüber. Im Jahr 2030 wird das Verhältnis 1 : 1 sein.“

*„**Immer mehr Alte:** Laut Landesstatistik gibt es bei den über 65-Jährigen bis zum Jahr 2030 eine Zunahme von 45 Prozent, bis 2050 beträgt das Plus 65 Prozent. Kärnten hätte die älteste Bevölkerung österreichweit.“*

„...Pflege. Die Lebenserwartung steigt, der Anteil der Alten ... nimmt stark zu.“ PFLEGELAST, ALTENLAST, Über..

Von den 2 Mio. Personen 60+

in Österreich erhielten 2014:

.... kein Pflegegeld (PG),

.... Pflegegeld in den “teuren” Stufen 5,6,7?

2. „Weil Kärnten mit starkem Bevölkerungsminus kämpft und überaltert, kann nur Zuwanderung Kärnten Zukunft geben...“

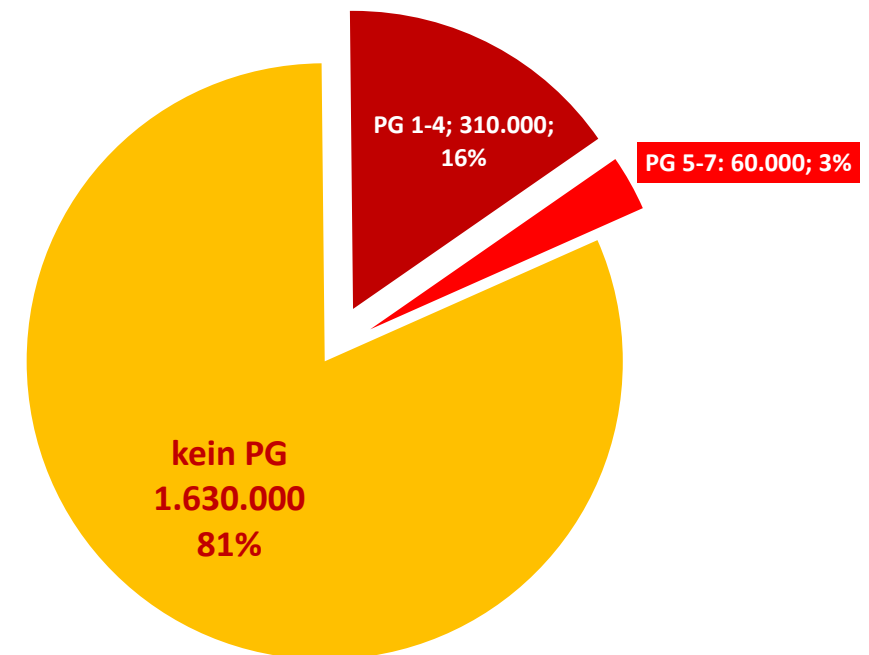
„Von den knapp 3000 Maturanten p.a. verlassen laut einer Berechnung der FH Kärnten mindestens 1500 ihr Heimatland. Die Realität zeigt: Kaum einer kehrt zurück.“

„Zwei Pensionszahler. Drastisch zeigt sich die demografische Entwicklung Kärntens daran: Derzeit steht ein Pensionsbezieher zwei Beitragszahlern gegenüber. Im Jahr 2030 wird das Verhältnis 1 : 1 sein.“

„**Immer mehr Alte:** Laut Landesstatistik gibt es bei den über 65-Jährigen bis zum Jahr 2030 eine Zunahme von 45 Prozent, bis 2050 beträgt das Plus 65 Prozent. Kärnten hätte die älteste Bevölkerung österreichweit.“

„...Pflege. Die Lebenserwartung steigt, der Anteil der Alten ... nimmt stark zu.“ PFLEGELAST, ALTENLAST, Über..

Von den 2 Mio. Personen 60+ in Österreich erhielten 2014:
über 80% kein Pflegegeld (PG),
3% erhalten Pflegegeld in den Stufen 5,6,7



"Wissen" über das "Schrumpfen"

Deutscher Diskurs

Illustrierte Stern am 1.8.2015:

"Deutschlandweit kämpfen Dörfer ums Überleben. Denn die jungen Menschen ziehen weg. Es bleiben die Alten, die dem Verfall ihrer Dörfer zusehen müssen. Die Städte boomen, die Dörfer leeren sich."

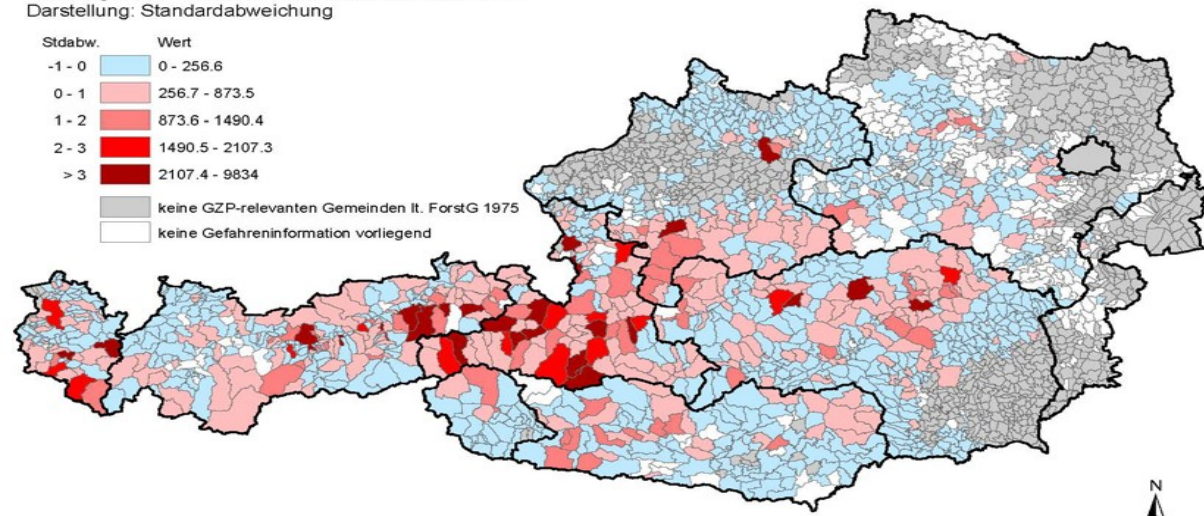
Bertelsmannstudie 6.7. 2015: *"Es wird für die schrumpfenden und alternden Regionen immer schwieriger, eine gute Infrastruktur zu gewährleisten."*
(Brigitte Mohn)

Für Österreich: Eher Wachstum, "Schrumpfen" nur für bestimmte Lagen großes Thema, allerorten aber Diagnose des "Überaltens" - die neue Bedrohung des ländlichen Raumes!

Exponierte Personen Prozess Wildbach

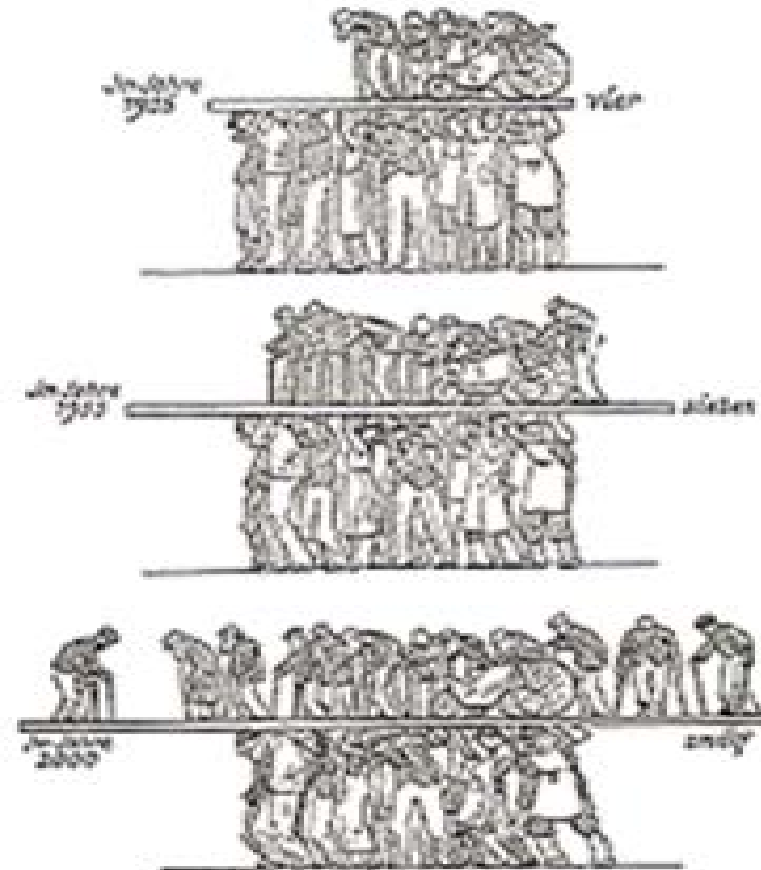
Abweichungen vom Mittelwert (256.64)
Grundlage: GZP-relevante Gemeinden lt. ForstG 1975
Darstellung: Standardabweichung

Stdabw.	Wert
-1 - 0	0 - 256.6
0 - 1	256.7 - 873.5
1 - 2	873.6 - 1490.4
2 - 3	1490.5 - 2107.3
> 3	2107.4 - 9834
■	keine GZP-relevanten Gemeinden lt. ForstG 1975
□	keine Gefahreninformation vorliegend



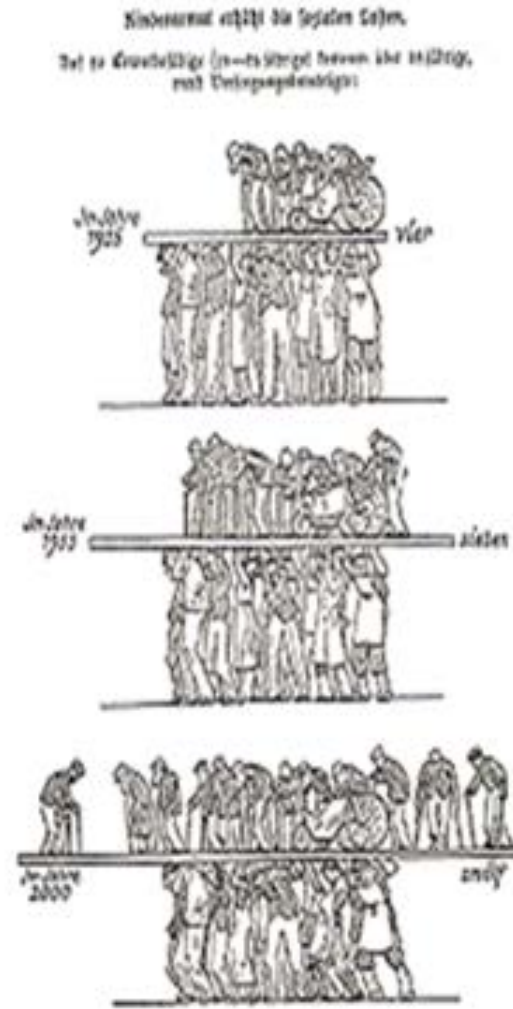
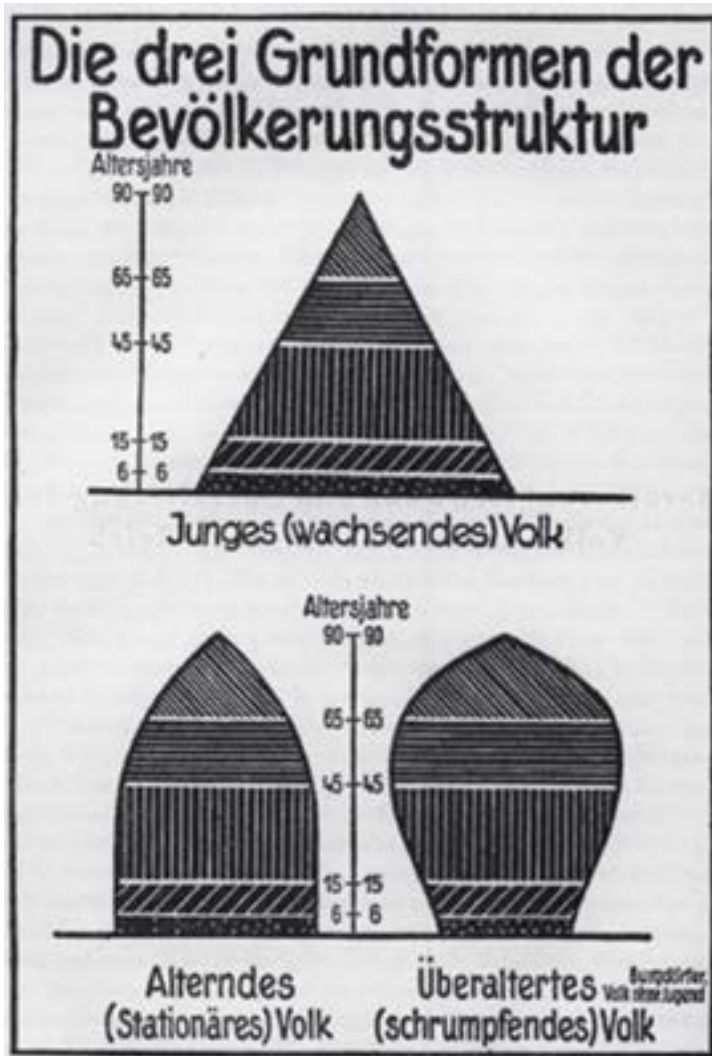
2. „Weil Kärnten mit starkem Bevölkerungsminus kämpft und überaltert ... ,“

Kinderarmut erhöht die sozialen Kosten.
Bei zu geringfügiger (zu=zu wenig) Betreuung ist mangelnde, auch Überkapazitäten:



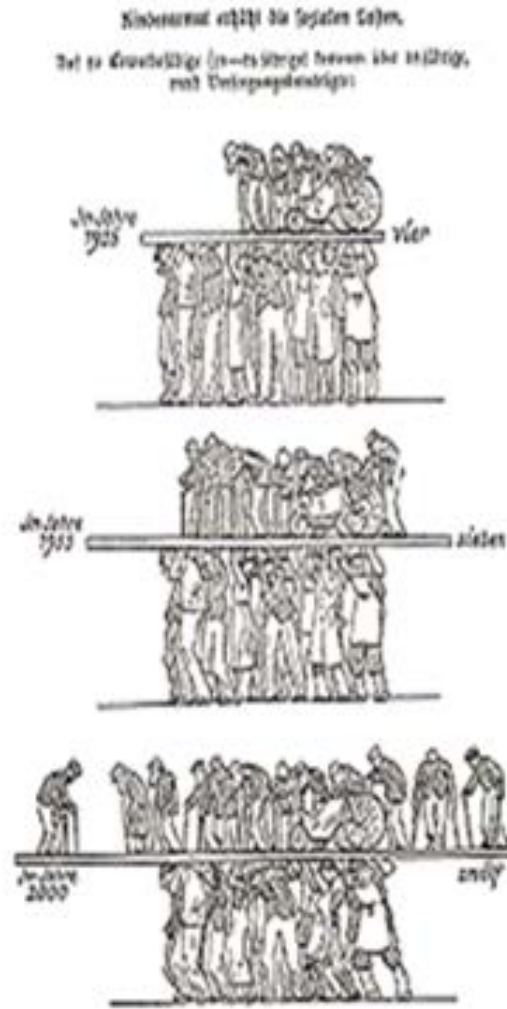
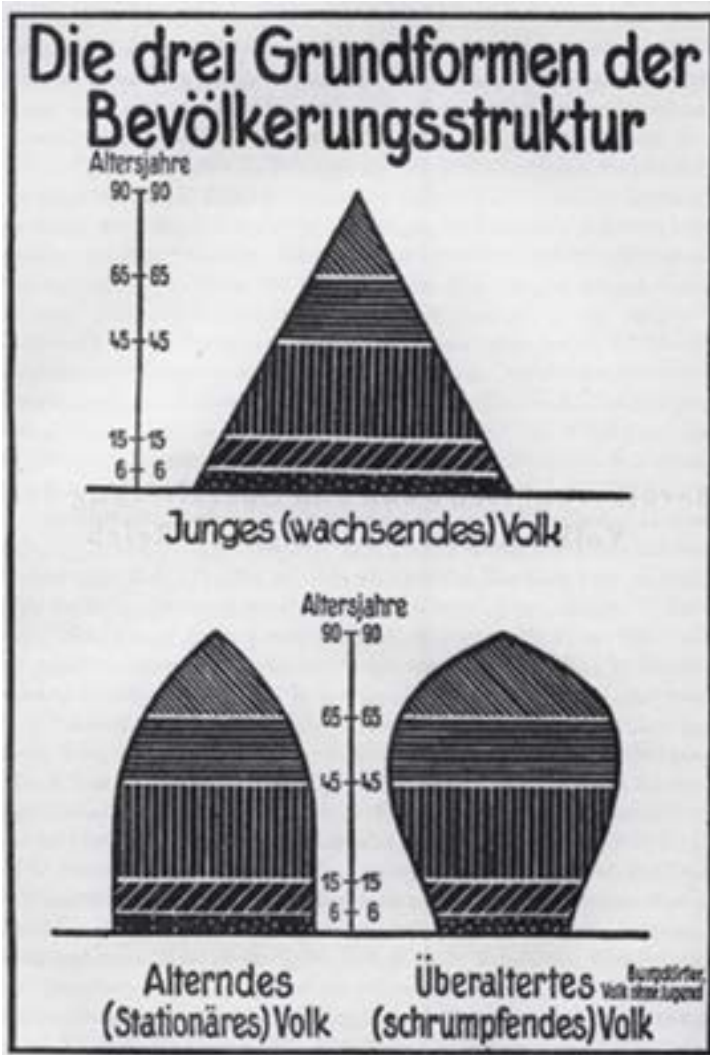
Deutungsmächte

2. „Weil Kärnten mit starkem Bevölkerungsminus kämpft und überaltert ... ,“



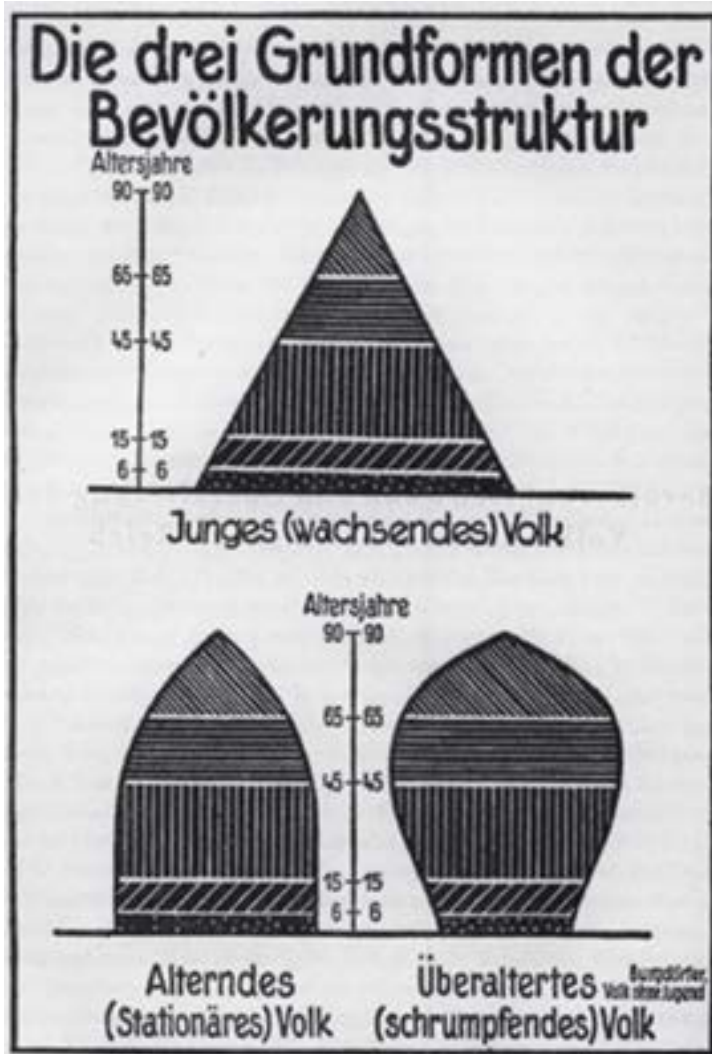
Herkunft Vokabular:
„schrumpfendes Volk“

2. „Weil Kärnten mit starkem Bevölkerungsmminus kämpft und überaltert ... ,“

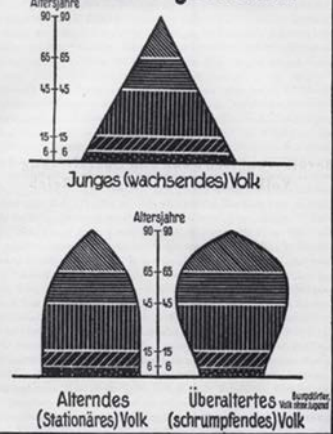


1929

2. „Weil Kärnten mit starkem Bevölkerungsminus kämpft und überaltert ... ,“



Die drei Grundformen der Bevölkerungsstruktur

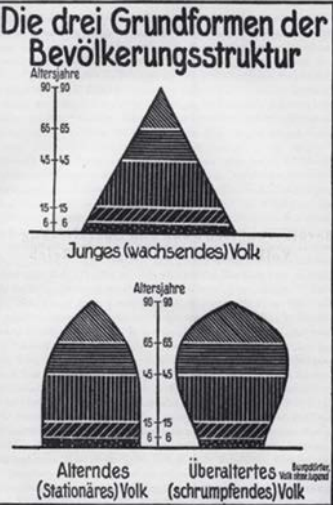


„Weil Kärnten mit starkem **Bevölkerungsminus** kämpft und überaltert ... ,“



Eröffnung der Ausstellung „Die Frau“ am Berliner Kaiserdamm in März 1933 mit NS-Propagandaminister Joseph Goebbels und SA vor Burgdörfer-Graphiken. *Quelle:* Bildarchiv des Bundesarchivs (Signatur: BArch Bild 102-14418). Siehe auch: Thomas Bryant 40–46 Alterungsangst und Todesgefahr – der deutsche Demografie-Diskurs. In: APuZ 10/11 2011: 43.



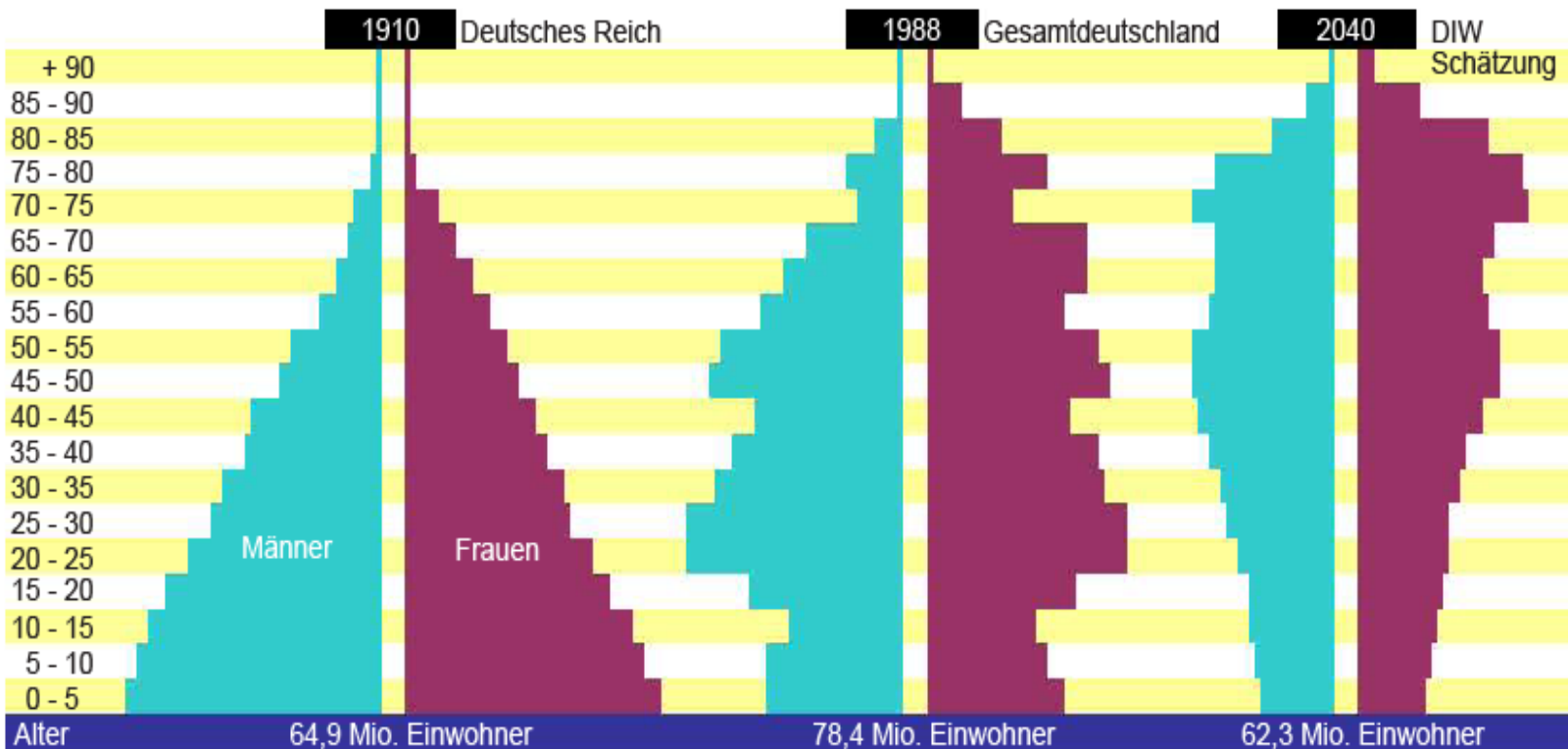


„Weil Kärnten mit starkem **Bevölkerungsminus** kämpft und überaltert ... ,“



Der Deutsche Lebensbaum krank

Die Entwicklung der Altersstruktur in Deutschland bis ins nächste Jahrtausend.
 Altersschichtungen in Stufen von je 5 Jahrgängen.



Quelle: Globus



persistente Deutungsmächte (neoliberale Variante)

Medienecho zu einer der "Demographiestudien" des Berlin-Instituts:

... Unter Deutschlands Kommunen kommt es in den nächsten Jahren ... zu einem knallharten Wettstreit um gut qualifizierte Menschen und junge Familien. *"Es wird ein Hauen und Stechen geben, einen regelrechten Einwohnerkannibalismus"*

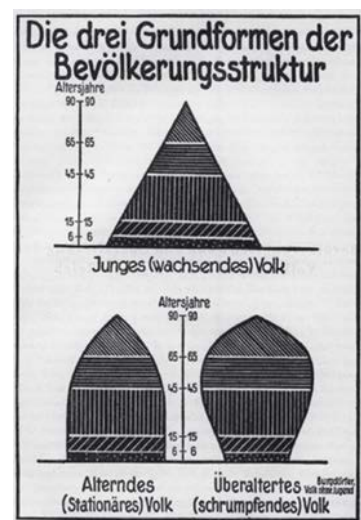
R. Klingholz (Berlin-Institut...) zur Vorstellung der Studie "Die demographische Lage der Nation".

Kärnten: Demographie-Checks

Natur: primär / Soziale Bedingungen: sekundär

Metaphern: Gewinner/Verlierer, Stark/Schwach,
Gesund/Krank, Marktberreinigung,
"Menschenmaterial", Dorf = „Opfer“

Sinnstrukturen: Kampf, Selektion, Rückzug, Vernichtung, **Angst**



Eröffnung der Ausstellung „Die Frau“ am Berliner Kaiserdamm in März 1933 mit NS-Propagandaminister Joseph Goebbels und SA vor Burgdörfer-Graphiken. Quelle: Bildarchiv des Bundesarchivs (Signatur: BArch Bild 102-14418). Siehe auch: Thomas Bryant 40-46 Alterungsangst und Todesgefahr – der deutsche Demografie-Diskurs. In: APuZ 10/11 2011: 43.

2. „Weil Kärnten mit starkem Bevölkerungs*minus* kämpft und *überaltert*, kann nur Zuwanderung Kärnten Zukunft geben...“

agenda setting ... Kärnten wählt (2013, ...)

FPK: ... Verkehrsinfrastruktur, etwa ländliche Regionaltaxis. *Das Land muss Unternehmen mit Förderungen helfen, um Arbeitsplätze in Landregionen zu schaffen.* + *sehr qualifizierte Zuwanderung.*

SPÖ: ... Flexible flächendeckende **Kinderbetreuung**, öffentliches Verkehrsnetz, Wirtschaftsförderung + neue Willkommenskultur: *Facharbeiter aus dem Ausland dürfen nicht als Bedrohung dargestellt werden.*

ÖVP: „Weil Kärnten das einzige Bundesland ist, das Einwohner verliert, .. **qualifizierte Arbeitsplätze** sichern und neue schaffen, **Ortskerne** entwickeln, **Nahverkehr** ausbauen, **Kooperationen** fördern, **Vereine** unterstützen.

BZÖ: Bildungsangebote ausbauen, Technikstudien zu forcieren. ... **Gemeindeabgaben-Höchstgrenze.** + **Handwerksbonus**, *also maximal 1200 Euro im Jahr für Arbeitskosten aus Handwerk von der Steuer absetzen.*

Team Stronach ... in die **Bildung** und in **Infrastruktur** im ländlichen Raum investieren, **regionale Zentren** für Klein- und Mittelbetriebe. Das **Schließen** von Kleinstschulen am Land stoppen.

Die Grünen: „Damit junge Leute kommen und die, die da sind, nicht weggehen, braucht es **familien- und frauenfreundliche Anreize**“: von der **Kinderbetreuung** bis zu **Frauenquoten**. Rahmenbedingungen für geführte Migration und wollen über **Stipendien** junge Leute im Land halten.

2. „Weil Kärnten mit starkem Bevölkerungs*minus* kämpft und *überaltert*, kann nur Zuwanderung Kärnten Zukunft geben...“

Politisches agenda setting ... Kärnten wählt (2013, ...)

FPK: ... **Verkehrsinfrastruktur**, etwa ländliche **Regionaltaxis**. Das Land muss **Unternehmen mit Förderungen** helfen, um **Arbeitsplätze** in Landregionen zu schaffen. + **sehr qualifizierte Zuwanderung**.

SPÖ: ... Flexible **flächendeckende Kinderbetreuung**, **öffentliches Verkehrsnetz**, **Wirtschaftsförderung** + neue **Willkommenskultur**: **Facharbeiter aus dem Ausland dürfen nicht als Bedrohung dargestellt** werden.

ÖVP: „Weil Kärnten das einzige Bundesland ist, das Einwohner verliert, .. **qualifizierte Arbeitsplätze** sichern und neue schaffen, **Ortskerne** entwickeln, **Nahverkehr** ausbauen, **Kooperationen** fördern, **Vereine** unterstützen.

BZÖ: **Bildungsangebote** ausbauen, **Technikstudien** zu forcieren. ... **Gemeindeabgaben-Höchstgrenze**. + **Handwerksbonus**, also maximal 1200 Euro im Jahr für Arbeitskosten aus Handwerk von der Steuer absetzen.

Team Stronach ... in die **Bildung** und in **Infrastruktur** im ländlichen Raum investieren, **regionale Zentren** für Klein- und **Mittelbetriebe**. Das **Schließen von Kleinstschulen am Land stoppen**.

Die Grünen: „Damit junge Leute kommen und die, die da sind, nicht weggehen, braucht es **familien- und frauenfreundliche Anreize**“: von der **Kinderbetreuung** bis zu **Frauenquoten**. Rahmenbedingungen für **geführte Migration** und mit **Stipendien** junge Leute im Land halten.

3. Wer ist gefordert? / Verweisungsstrukturen

1. Politik selbst
 - Land / - Bund / EU!

2. Die eigenen Helfer: Lobbys – die Wirtschaft
3. Die fremden Helfer: „Bürger“; „Vereine“
4. Die „zu Integrierenden“

3. Wer wird aufgefordert? / Verweisungsstrukturen – Motivation?

1. Politik selbst
- Land / - Bund / EU!

*"Die Zahlen dieses Demografie-Checks **betreffen jeden** Menschen unserer Region und darüber hinaus. Nach der Präsentation am Dienstag dürfe kein Stillstand entstehen. Jeder ist aufgefordert, aktiv an einer gedeihlichen Entwicklung mitzuarbeiten. Nun besteht die erste Möglichkeit dazu. ..."*

2. Die eigenen Helfer: Lobbys
– die Wirtschaft

3. Die fremden Helfer: „**Bürger!**“

4. Die „zu Integrierenden“

*"... Die Zunahme von Ressourcen und Kompetenzen älterer Menschen und das erhebliche Ausmaß an freier Zeit **ziehen** eine Erhöhung ihrer Aktivitätspotenziale **nach sich**. angesichts der demographischen Verschiebungen und der daraus zwangsläufig entstehenden Belastungen stellt sich mithin die Frage, ob **die älteren Menschen einen Eigenbeitrag zur Entschärfung** der durch den demographischen Wandel verursachten Verschiebungen im Belastungsgefüge der Generationen leisten können und müssen." ... (Enquête-Kommission „Demographischer Wandel – Herausforderungen unserer älter werdenden Gesellschaft an den Einzelnen und die Politik“ Bundestagsdrucksache 14/8800: 48 (28.3.2002))*

? Und der Dritte Sozialraum ?

4. Was kann der „Dritte Sozialraum“? / Beispiele

(Kein „Subbotnik“, „Ehrenamt“, „Freiwilligendienst“)

Andere Motive, andere Verweisung, andere Relevanzen

andere Sinnstrukturen: Staats skeptisch bis „*anti-insitutionell*“,

autonom, alternativ, angstfrei, ...

„empowert“
**community
organizing**
Saul Alinsky

Neue Fragestellung Haben im Urbanen bzw. in liberalen Wohlfahrtsstaaten entstandene alternative Typen zivilen Engagements auch in (eher konservativen) ruralen Kontexten einen Chance?

Könnten sich auf dem Lande zivile Bürgerplattformen entwickeln, in der Ältere von „Betroffenen der Planung“ zu Akteuren werden, die nicht auf die Zuweisung von Hilfen warten, sondern selber Soziale Arbeit aktiv einfordern und sich ihr konkretes Lebensfeld (Raum) in kollektiven Aktionen aneignen?

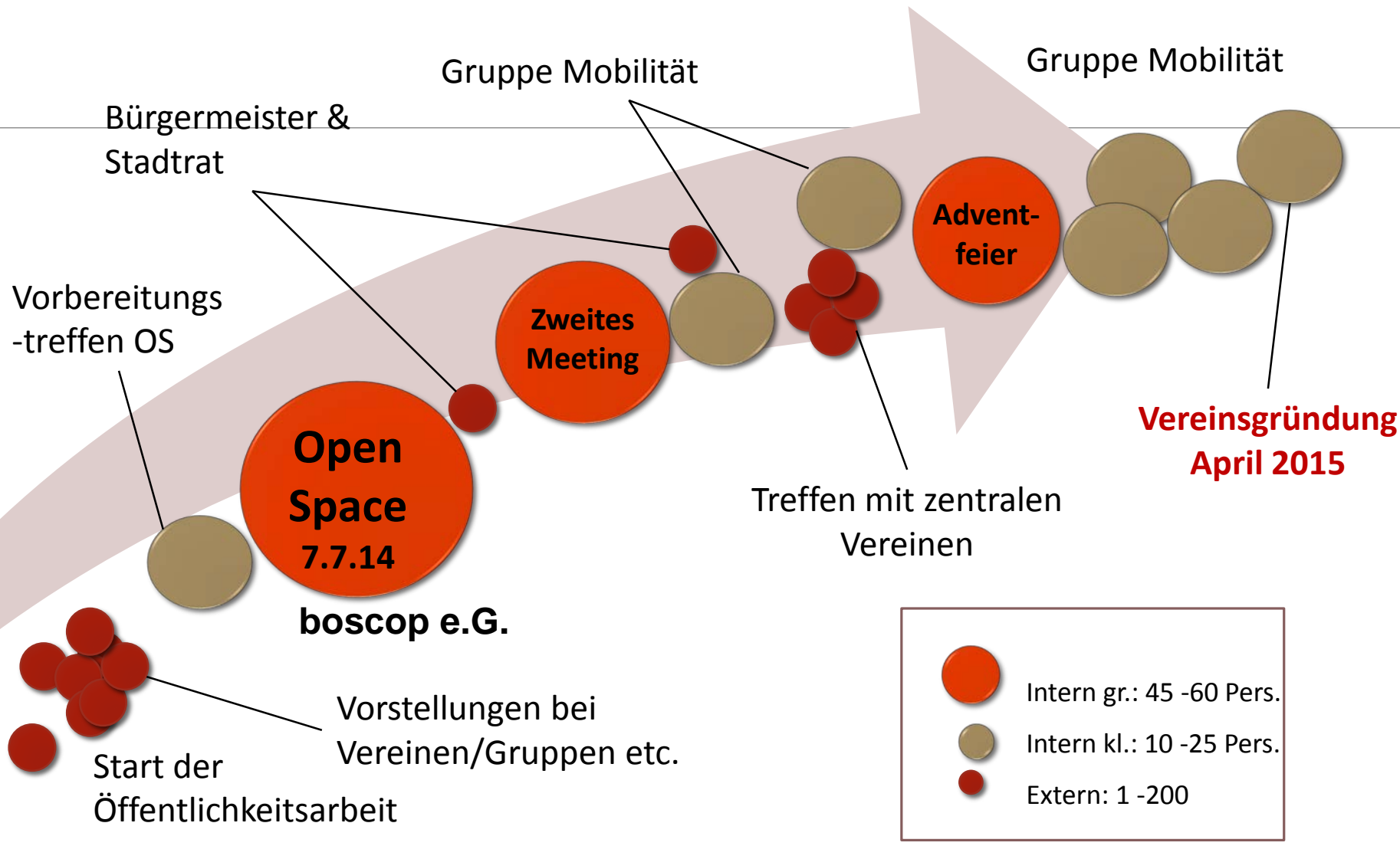
Fallbeispiel: Gemeinde, die vor den erwähnten "Problemen" steht, viele Ältere hat, wenig altersgerechte Versorgung, jugendzentrierte Förderung.

- *Als MA Projekt: ca. ein Jahr Zeit*

„Lebenswert Altern in Frohthal - LAiF“: Eine Gruppe von 4 Studierenden ...

kommt in die Gemeinde, mit dem eignen Auftrag, innerhalb eines Jahres ältere Bewohner anzuregen, selbständig zu bestimmen was ein „Lebenswertes Altern“ sein könne, dies gemeinsam zu konkretisieren, umzusetzen und nachhaltige soziale Entwicklungen anzustoßen

1. Treffen beim Bürgermeister am 1.4.2014



Projektlaufzeit: 1 Jahr, Ziel: "Lebenswertes Altern" zu gestalten

LAiF in Zahlen (Stand 1.5. 2015)

9 Monate seit Vereinsgründung

91 Mitwirkende (Solidaritätsunterstützer)

18 Freiwillige Helfer im **Fahrten-Service** + **Besuchsdienst**

94 Fahren-Service Einsätze

17 Vernetzungspartner

8 Veranstaltungen, Vorträge und Workshops

5 externe Aktionen

2 Fortbildungen für Freiwillige

2 Einschulungen für Freiwillige

1 renomierten Preis für **Gemeindeentwicklung** gewonnen

Insgesamt gestalten über **120** Menschen, Partner und Firmen das "lebenswertes Altern" in Ferlach.
+ Sekundär- + Tertiärerfolge

Kennzeichen LAiF

Aktivierung:

- Kerngruppe: 48 Personen, 19 Personen aktiv im Verein, Alter: 14-85 (**Median 74**)
- Tendenziell unabhängig von FH-Begleitung nach Ende des Projekts

Mitgestaltung statt Bevormundung:

- Vorgaben der Regionalplanung werden als Bevormundung abgewiesen
- Autonomes Einfordern und Einwerben von Hilfen bei lokaler Verwaltung

Inklusion und Anerkennung Älterer: Wertschätzung der lokalen Politik, neuer Slogan: "**Wertvolle Akteure im Sozialraum**", Lust → statt "Last"

Durchsetzungskraft durch das Miteinander: Offenlegung der Angewiesenheit aufeinander „wir brauchen einander“

Dialog und Beziehung: Pragmatische Gestaltung „Lebenswerten Alterns“, entformalisierte Leitbilddiskussion

Radikale Offenheit statt universelle Gleichheit: „Jede/r ist jederzeit willkommen“ (auch "Junge" Mitglieder, auch Refugees)
Heterogenität / Diversity

„Nein, Politik wollen wir keine im Verein“

„Zusammen schaffen wir das!“

„Wir brauchen diese Treffen weiter“

„Endlich wissen wir, was Soziale Arbeit ist...“

2. Fallbeispiel: Langenegg (Vorarlberg)

Dorf – ehemals mit "stetiger Schrumpfung" + Alterung,

Verlust von Kleinindustrie in 1060er Jahren, keine Agrarkonzerne, kein nennenswerter Tourismus (kein See, kein Lift ...)

In den letzten Jahren etabliert / erhalten durch ziviles Engagement u.A.:

Dorfladen; **eigene Regionalwährung**; Kiga; Schule; Spielgruppe; Bücherei; Elternberatung; Familienhilfe; Arbeitskreis Ehe und Familie; Babysitterdienst; MUKI-Frühstück; Schwangerenbetreuung; Gesundheits- und Krankenpflegeverein, gemeindeeigens **Pflegeheim, Seniorenwohnungen**; Kranken**pflegedienst**; Lebenshilfwerkstätte; Verein offene Jugendarbeit; Fahrdienst 3-50, Gemeindeleihauto, Energiebeauftragte, Vereinsbuss, Regenwasseranlage, Solaranlagen, Biomasseespeicher, 33 Vereine, etc. etc. ...

Schätzen Sie mal: Wie viele Einwohner hat dieses Dorf?

1100 Ew. Aber steigend! www.langenegg.at (Vorarlberg)

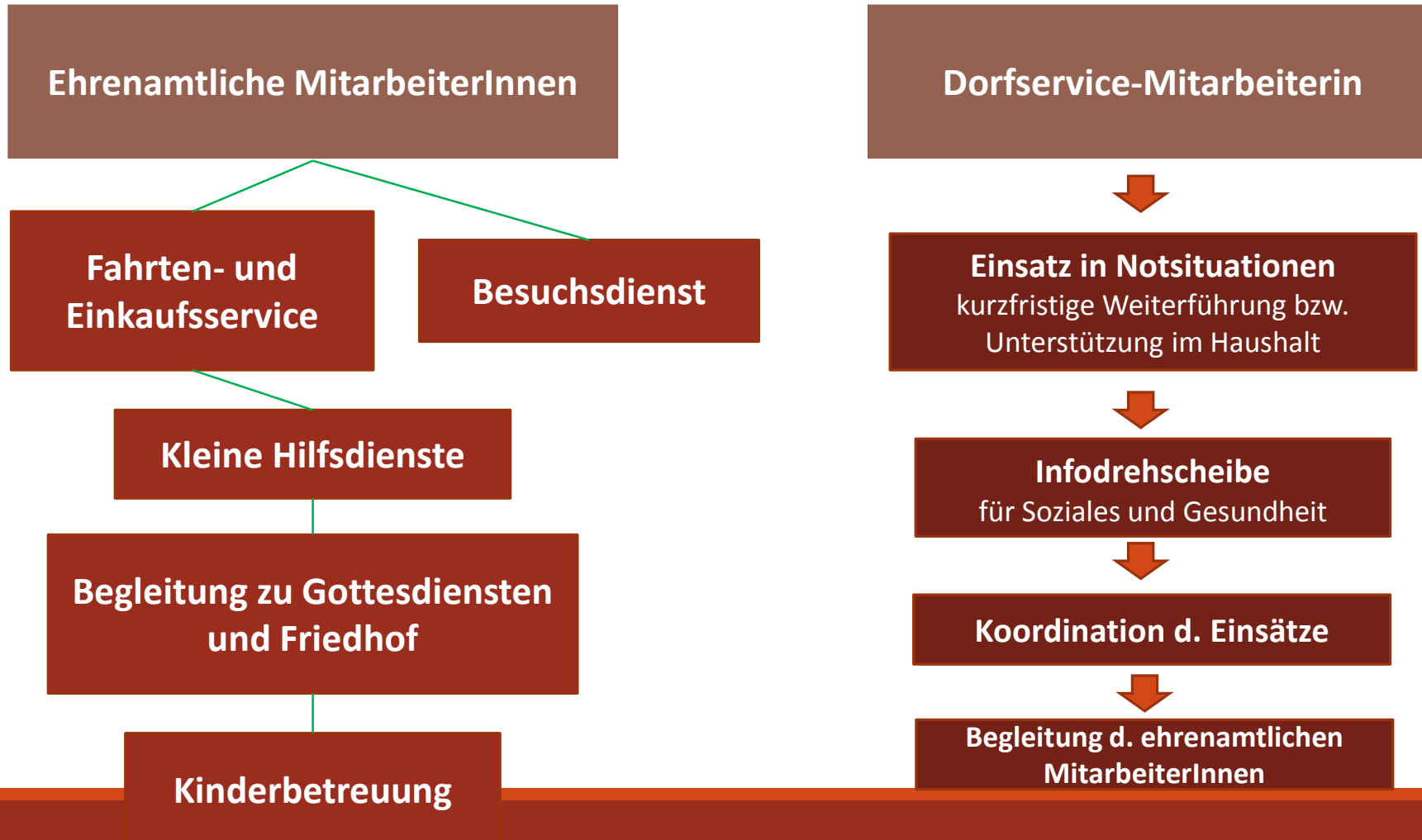
.... seit einigen Jahren bei den Orten mit geringster Altenrate in Ö ...

„Nockregion“: Gesamtfläche: 1.253,31 km²
Bev.: 50.155



Fallbeispiel 4: „Dorfservice“ (Kärnten) Verein für Haushalts-, Familien- und Betriebsservice

Dorfservice Dienstleistungen



Entstehung & Entwicklung

2003-2005: Diskussion „Was braucht das Dorf?“

2005-2008: Aufbau des Dorfservice in 4 Pilotgemeinden: Trebesing, Lendorf, Berg/Drau, Dellach/Drau voll „eherenamtlich“

2009: Aufnahme von vier neuen Gemeinden Rennweg, Krems, Lurnfeld, Mühldorf (mit Kleinunterstützung + Projektmittel)

2010: Aufnahme der Gemeinden Irschen, Greifenburg, Malta, Baldramsdorf

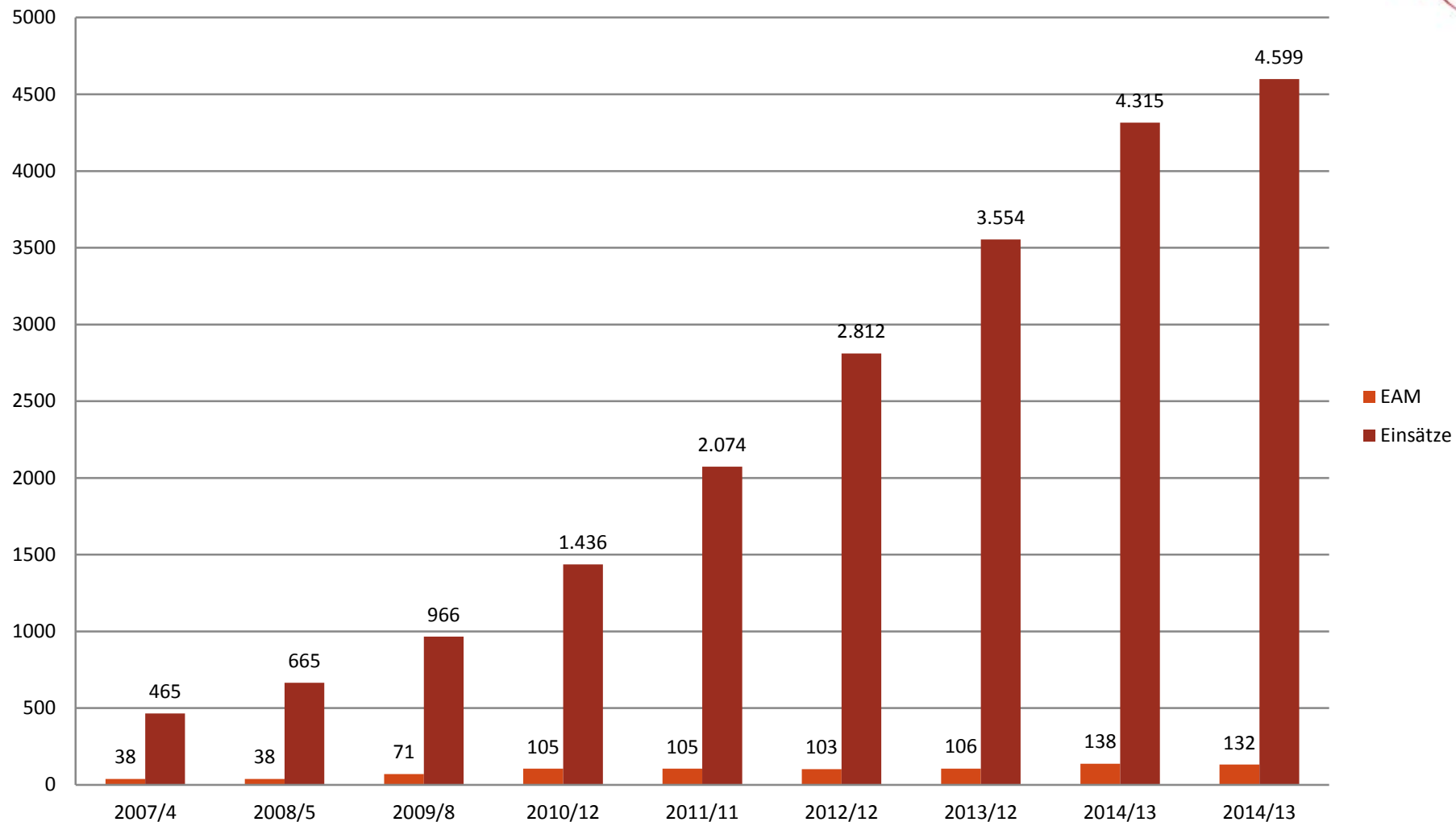
2012: Aufnahme von Gmünd

2014: Aufnahme von Seeboden als 13. Gemeinde

2014: „Nachbarschaftshilfe Plus“ Burgenland funktioniert nach Dorfservice-Modell in sechs Gemeinden ...

Gründerin: Mag.a Eva Maria
Altenmarkter-Fritzer

Dorfservice 2007 - 2015



4a) Das kann der „Dritte Sozialraum“ mehr Beispiele möglich. (Hospizverband Kärnten **Flüchtlingshilfe**, etc. etc.) Grenzen erreicht oder gesetzt? Behinderungen? Wäre mehr möglich?

1. Wo sind die Probleme? / allgemein + speziell „Alpenraum“ (Österreich)
2. Welche Probleme werden gesehen? / Deutungsmächte
3. Wer ist gefordert? / Verweisungsstrukturen
4. Was kann der „Dritte Sozialraum“? - **wo wird er gehemmt, was ist er NICHT**
5. Prinzipien des Dritten Sozialraums / Mindeststandards

Während in Kärnten Tausende Freiwillige in der Flüchtlingshilfe engagiert sind, ist der Tenor der Politik eher begrenzend. „*Maßnahmen setzen*“
(Homologie zur Engagement-behandlung)

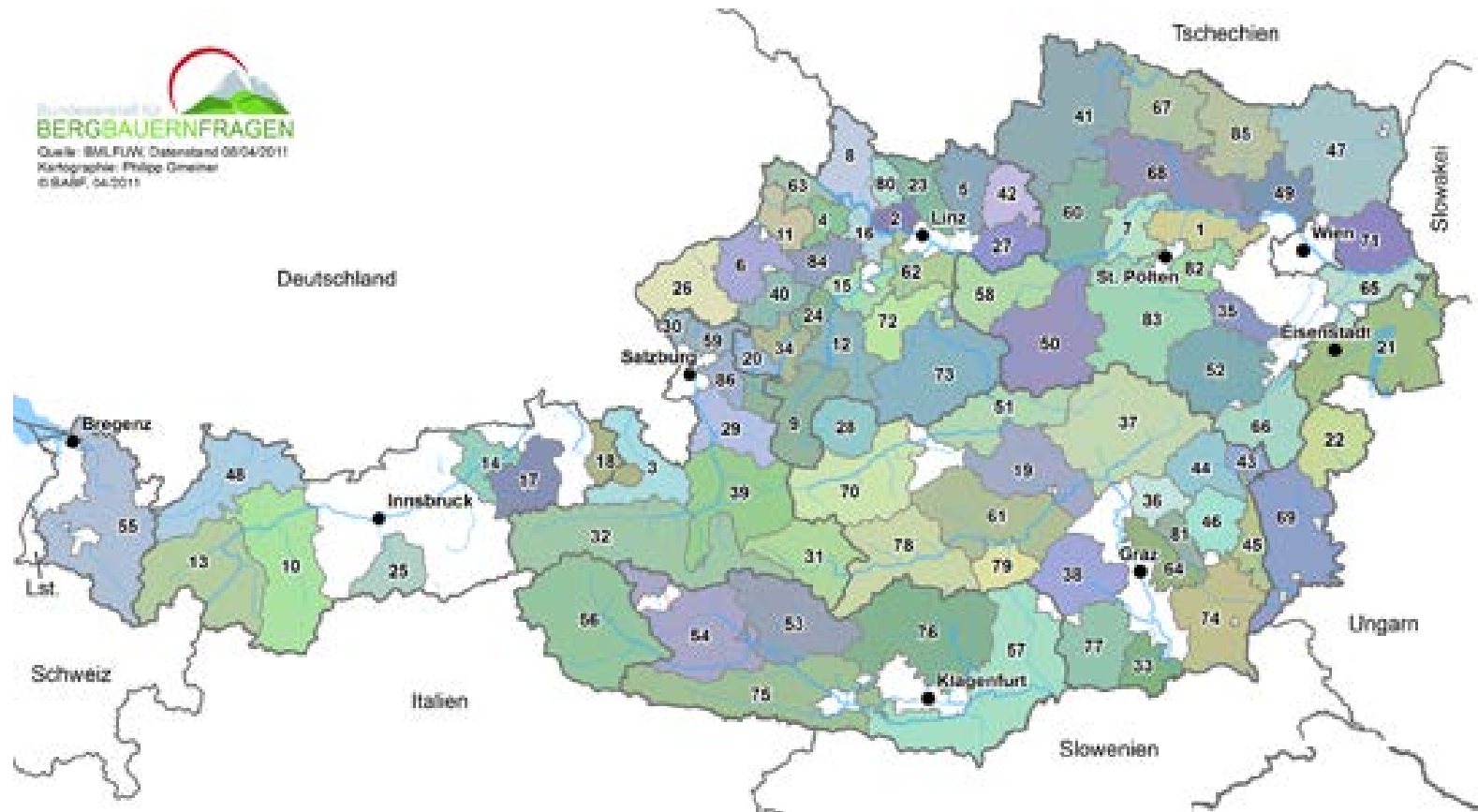


Maßnahmen-Paradigma: *Kärntenweite Regioentwicklung*

Zur Absicherung und Entwicklung des ländlichen Raumes stellt die EU Fördermittel zur Verfügung. Voraussetzung dafür ist die Kooperation und Partnerschaft von unterschiedlichen öffentlichen (z.B. Gemeinden) und nicht-öffentlichen Institutionen (z.B. Unternehmen) in einer Region. sechs Regionen, die als **lokale Aktionsgruppe (LAG)** organisiert sind und sich aus insgesamt elf Regionalverbänden zusammensetzen. **Die LAGs sind Plattformen für die regionale Entwicklung in Kärnten.** Durch Vernetzung, ... schaffen sie die Voraussetzung zur Entwicklung innovativer Projekte in den Regionen.

In den LAGs bilden die **Funktionäre** aus der Region in Gremien wie **Vorstand** und **Delegiertenversammlung** die strategische Ebene. Die **LEADER- und RegionalmanagerInnen** und Ihre MitarbeiterInnen beraten und betreuen diese Gremien und arbeiten operativ vor Ort. Sie kennen das Potential der Region und der Menschen, die dort leben. Regionale Stärken zu nutzen, zu fördern und gemeinsam nachhaltige Projekte zu realisieren, ist ihre Aufgabe. Langfristiges Planen und Handeln stehen dabei im Vordergrund. Die Regionen zu stärken und individuell zu entwickeln, ist das Ziel aller Kärntner RegionalmanagerInnen. Die Kooperation mit dem Land Kärnten ...

Generalstabsmäßige Förderung „innovativer Projekte“



Kärnten

BUNDESLAND KÄRNTEN

LAG Nockregion-Oberkärnten

LAG Grossglockner/Mölltal-Oberdrautal

LAG Unterkärnten

LAG Region Villach-Hermagor

LAG kärnten:mitte

5. Eingrenzungen des Dritten Sozialraums

- Behinderungen, Grenzen, Probleme

Der Dritte Sozialraum wird wovon eingeengt?

5. Eingrenzungen des Dritten Sozialraums

- Behinderungen, Grenzen, Probleme

Der Dritte Sozialraum wird weniger vom „Individualismus“ oder der „Erosion des Sozialkapitals“ bedroht, sondern viel mehr von einer verstaatlichten Regionalförderung, die soziale Innovativen und Fördermittel für sich beansprucht.

Kennzeichen verstaatlichter Regio-Förderung dabei gefordertem ehrenamtlichen Engagement + Subotniks sind:

- generalstabsmäßiger Aufbau / Hierarchien, top down, *Strategieprozesse*, ...
- Monopolanspruch regionaler Innovation / strenge Arbeitsteilung / Exklusivität
- Nähe zur Wirtschaft, Unternehmen
- Skepsis gegenüber zivilgesellschaftlichen Gruppen und privaten Initiativen
- Suche von „braven Helfern“; gemeinschaftsideologisch
- Pfründe- und Almosenverteilung statt sozialer Rechte
- Altersfeindliche Ausrichtung (Sprache, Propaganda)

5. Prinzipien des Dritten Sozialraums / Mindeststandards (?)

- Unterschiede ziviles vs. Verstaatlichtes Engagement

Der Dritte Sozialraum umfasst alle freiwilligen Tätigkeiten **außerhalb der Sphäre der Familie und des Staates (incl. Kommunal-/Landes-/Kreis-/Parteiverwaltung)** die auf ein Gemeinwohl gerichtet sind. Als **ziviles** Engagement ist es prinzipiell auf Inklusion (normative Struktur) ausgerichtet.

Kennzeichen ziviles Engagement:

- bottom up; keine 5-Jahrpläne und *Strategieprozesse*, ... geringe Formalisierung
- autonom, alternativ zu bisherigen Angeboten (sozial innovativ)
- Nähe zu bestehenden Vereinen und Profis im sozialen Kontext
- Skepsis gegenüber staatlichen Strukturen und profitorientierten Unternehmen
- Suche von „Querdenkern“ (weniger „Gutmenschen, als „Pioniere“), Teamgeist
- Forderung und Propaganda für soziale Rechte (an der und für die Basis)
- professionelles Fallverständnis / Arbeitsweise - **Inklusion**

.....Frage bleibt: *Warum machen die das?*

(Post-neoliberale) Perspektive pragmatischer Raumaneignung in alternden Landgemeinden

Brückenbildendes Sozialkapital, über traditionelle Spannungslinien hinweg, **Heterogenität**, **Diversity** in den Gruppen: keine Gesellung Gleicher, ("Gemeinschaft") sondern möglichst unterschiedlicher Akteure für ein Ziel = **Inklusion** durch praktisches *team- & community building!*

Wahlmöglichkeiten, maximale **Optionalität**, Nachbarn können, müssen aber nicht mittun, keine Leitbilddefinitionen, sondern pragmatische Eigenerarbeitung von care-Alternativen = struktureller *convivialism!*

Anerkennung Älterer, **Statusrelevanz**, Beteiligung ist attraktiv, Aktivität nicht als Therapie, Ältere nicht als Opfer, sondern als wertvolle Akteure ("Wertschätzung") = *anti-ageism, respect!*

Offenheit: fundamentale **Transparenz** „von Anfang an“, keine Vorgaben aus Kampagnen sondern Angebote, Kreativität der zivilgesellschaftlichen Akteure = *open space, discussion!*



Soziale Nachhaltigkeit

Vielen Dank für Ihre Geduld und
Aufmerksamkeit